

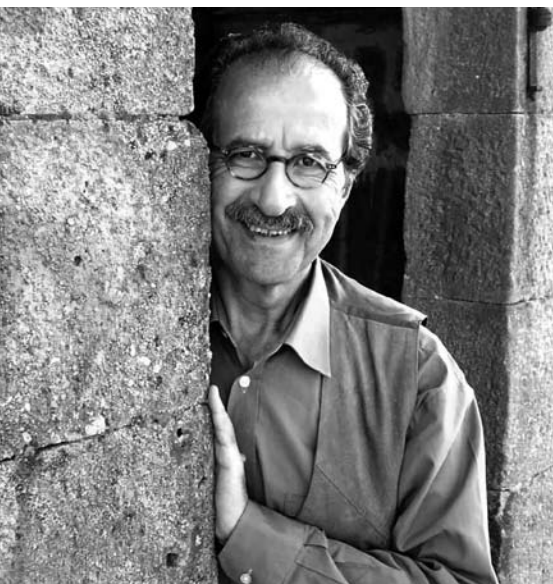
Ohne Kinder keine Zukunft

Ein Verein hilft syrischen Kindern

Der Verein „Schams“

Initiiert von Rafik Schami, dem bekannten deutschsprachigen Schriftsteller mit syrischen Wurzeln hat eine Gruppe engagierter Tübinger vor einem Jahr den Verein „Schams“ (arabisch für „Sonne“) gegründet. Die ehrenamtlichen Mitglieder möchten unmittelbare Hilfe für syrische Kinder und Jugendliche leisten und ihnen auch Bildung, kreative und Spiel-Räume sowie psychosoziale Betreuung verschaffen. Zu den Projekten, die „Schams“ unterstützt, gehören neben dem Kindergarten (siehe Text) die Schneller-Schule im Libanon und die Arbeit der Jesuitenmission in vier syrischen Städten, eines der wenigen noch in Syrien arbeitenden Hilfswerke. Alle Projekte sind religionsübergreifend.

Mehr Infos: www.schams.de



Rafik Schami berichtete letztes Jahr den Kinderreportern von „Benjamin“ über der Lage der Kinder in Syrien.



Die syrischen Kinder Hiba und Ahmad (v.l.) im Beiruter Kindergarten „Amaluna“ – der Name heißt übersetzt „unsere Hoffnung“.

Raum zum Spielen

Ahmad hält einen kleinen roten Ball in der Hand. Er holt aus und wirft ihn auf die bunten Bowlingfiguren auf dem Boden. Drei Figuren fallen um, nur eine bleibt stehen. Die anderen Mädchen und Jungen des Kindergartens klatschen und schreien. Jetzt ist Hiba dran.

Wie Ahmad ist sie 5 Jahre alt. Beide Kinder kommen aus Syrien. Der Krieg hat ihre Familien zur Flucht in den Libanon gezwungen. Seit einem halben Jahr leben Ahmad und Hiba mit ihren Eltern und Geschwistern in Sabra, einem ärmlichen Stadtteil im Süden Beiruts. Ein Lichtblick: Der Kindergarten „Amaluna“ in Sabra betreut 76 syrische Kinder im Vorschulalter. „Amaluna“ ist aus der Not heraus entstanden. Der Verein Sarda, der aus jungen Syrern besteht, die selber ihr Land verlassen mussten, ist der Motor der Initiative. Die palästinensische Organisation PARD und freiwillige libanesische Helfer steuerten die Räume und tatkräftige Hilfe bei. Finanziert wird „Amaluna“ aus Spenden. Die Kinder sprechen nicht gerne über ihre Erlebnisse in der Heimat und

während der Flucht, erzählt Nabila, die Erzieherin. Manchmal merke man, dass Schlimmes vorgefallen sei. Viele seien sehr geräuschempfindlich. Von den Eltern erfuhr die Erzieherin, dass die Kinder Raketenbeschuss erlebt hätten.

„Fast alle Kinder leben in sehr beengten Verhältnissen“, erzählt Nabila. So müssten sich zwei oder drei Familien eine kleine Wohnung teilen. Die Spiele im Kindergarten seien oft die einzigen Möglichkeiten für die Kleinen, sich auszutoben: „Viele Kinder sind traurig, wenn es Wochenende wird und der Kindergarten für zwei Tage schließt.“ So haben sich die Erzieherinnen entschlossen, nicht nur nach dem Modell der libanesischen Vorschule Rechnen, Lesen und English anzubieten, sondern auch viel Raum zum Spielen zu lassen.

Mona Naggar

Wenn Sie die Initiative durch Spenden unterstützen möchten:
Schams e.V. / Kontonummer:
3333516 / BLZ: 641 500 20 /
Kreissparkasse Tübingen